

## FINANZBRANCHE ODER FINANZWISSENSCHAFT? WEM SCHENKEN SIE GLAUBEN?

Wie investieren Sie Ihr Geld optimal? Wie funktionieren dauerhaft erfolgreiche Anlagestrategien? Wer nach Antworten auf diese Fragen sucht, stößt immer auf zwei grundverschiedene Lösungsansätze.

Der bekannteste stammt aus der Finanzbranche. Finanzmedien, Investmentgesellschaften, Banken und Vermögensverwalter propagieren und vertreten seit Jahrzehnten folgende Standpunkte:

- Es geht darum, den besten Fonds-Manager, das beste Produkt, den besten Vermögensverwalter, die beste Aktie, das beste Festgeld etc. zu finden.
- Mit der richtigen Strategie oder Chartanalyse kann man stets den Markt schlagen.
- Sie müssen nur zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Aktien/Rohstoffe/Wertpapiere kaufen.
- Ihre Anlagen müssen permanent an die Marktentwicklungen angepasst werden.
- Sie sollten Wirtschaft oder Finanzen studiert haben, um erfolgreich investieren zu können.

Diesen Ansatz bezeichnet man als „aktives Investieren“. Er geht davon aus, dass man durch die Vorhersagen zukünftiger Entwicklungen ein besseres Ergebnis erzielt. Damit verbunden sind jedoch hohe Kosten für Vermittlung, Management und Transaktionen, während dem Anleger der Eindruck vermittelt wird, die Beratung durch Banken, Finanzvertriebe und Fondsgesellschaften sei kostenlos. Schließlich zahlt nicht der Anleger selbst, vielmehr bezahlt der Produkthanbieter die Berater und Vermittler – über Provisionen. Wie hoch die in den Produkten enthaltenen Gesamtkosten sind, weiß jedoch fast niemand.

Zu komplett anderen Lösungsstrategien kommen dagegen die Finanzwissenschaften, aufgrund jahrzehntelanger wissenschaftlicher Forschungen. Gleich mehrere Nobelpreise gingen an Ökonomen, welche die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Investieren erweitert haben. Zusammengefasst kommt die Finanzwissenschaft zu folgenden Schlüssen:

- Experten und Privatanleger können die Kapitalmärkte auf Dauer nicht schlagen.
- Markttiming und die Auswahl von Einzelwerten funktionieren nicht.
- Geringe Kosten und eine maximale Streuung auf alle Weltmärkte führen zu besseren Ergebnissen und bieten zugleich mehr Sicherheit.

- Eine Anlagestrategie sollte langfristig ausgerichtet sein und Investitionen in Anlageklassen statt in Einzelwerte vorsehen.
- Beharrlichkeit und Disziplin sind erforderlich, besonders bei Marktschwankungen und emotionalen Einflüssen.
- Es ist von zentraler Bedeutung, typische Fehler zu vermeiden, die aus der Anlegerpsychologie bekannt sind.

Dieser wissenschaftliche Ansatz ermöglicht dem Anleger deutlich höhere Erträge bei gleichzeitig geringerem Risiko. Man bezeichnet ihn als „passives Investieren“, da er darauf beruht, die festgelegte Strategie über alle Marktschwankungen hinweg beizubehalten.

Welcher der beiden Parteien wollen Sie nun glauben? Der Finanzbranche, deren Daseinszweck darin besteht, mit ihren Produkten Jahr für Jahr Milliardengewinne zu erzielen, unabhängig davon ob die Anleger dabei das Nachsehen haben oder nicht. Oder den Finanzwissenschaftlern, die auf reinen Erkenntnisgewinn abzielen? Ich denke, die Antwort liegt auf der Hand. Allerdings: Die theoretischen Erkenntnisse der Wissenschaft praktisch umzusetzen, ist nicht so einfach wie es scheint, da nur wenige Anleger über die erforderliche Besonnenheit verfügen. Auch dies ist übrigens wissenschaftlich belegt. Damit Ihnen die Umsetzung in der Praxis gelingt, gehen wir im Folgenden Schritt für Schritt vor.

## DIE 7 SCHRITTE ZUM DAUERHAFTEN ANLAGEERFOLG

Die wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Investieren lassen sich in sieben Schritten umsetzen. Sie werden aber feststellen, dass die richtige Anlagestrategie nur ein Teil der Gleichung ist. Entscheidend ist, dass Sie Ihre Ziele kennen und wissen, welchen Lebensstil Sie für sich und Ihre Familie dauerhaft anstreben.

Im Grunde ist es wie beim Hausbau. Niemand würde ein Haus bauen, indem er erst wahllos Material einkauft, sich dann hier und da Rat holt, Tipps aus Zeitschriften ausprobiert und dann auf gut Glück drauflos werkelt. Ein kluger Bauherr überlegt zunächst, wie sein Haus aussehen soll und was ihm dabei wichtig ist. Dann lässt er exakte Pläne zeichnen die zu seinem Budget passen. Auf dieser Basis heuert er schließlich die geeigneten Fachleute an, die sein Vorhaben sicher und möglichst wirtschaftlich realisieren. Wer dagegen an den falschen Stellen spart, muss am Ende meist teuer dafür bezahlen. All das gilt auch für die eigene Lebensplanung. Denn wie gesagt: Geld ist nur ein Mittel – sozusagen das nötige Baumaterial – um Ihre wirtschaftlichen Ziele zu erreichen.

Gegen alle Risiken und Schwankungen der Kapitalmärkte sind Sie auch mit der besten Anlagestrategie nicht gefeit. Das müssen Sie sich vor deren Umsetzung klarmachen – wenn Ihr Berater es nicht tut. Das heißt: Bevor Sie eine Strategie festlegen, müssen Sie definieren, wie hoch das Risiko sein darf, das Sie tragen können und wie stark Sie auf emotional belastende Ereignisse reagieren. Zudem sollten Sie Ihre Planungen unbedingt regelmäßig an veränderte Lebensumstände und Markteinflüsse anpassen.

## SCHRITT 1 – LEBENSPLANUNG: WO WOLLEN SIE HIN, WELCHEN LEBENSSTIL MÖCHTEN SIE GENIESSEN?

Ihre persönliche Lebensplanung sollte die Basis Ihrer finanziellen Entscheidungen sein. Entwerfen Sie im ersten Schritt ein klares Bild davon, welchen Lebensstil Sie für sich und Ihre Familie in welcher Lebensphase anstreben. Überlegen Sie beispielsweise, in welchem Alter Sie beruflich etwas kürzer treten oder wann Sie in den Ruhestand gehen möchten. Danach können Sie ermitteln, was dieser Lebensstil Sie pro Jahr kosten wird.

Zu Ihrer Lebensplanung gehören aber auch Wünsche, geplante Anschaffungen, Investitionen – kurz: alles was Ihnen wichtig ist. Haben Sie Träume, die Sie noch verwirklichen möchten? Gibt es Dinge, die Ihr Leben bereichern würden? Möchten Sie zum Beispiel bestimmte Länder bereisen oder Ihren Lebensabend dort verbringen? Fixieren Sie Ihre Wünsche und Ziele unbedingt schriftlich. Dies erhöht deutlich die Wahrscheinlichkeit, dass Sie sie tatsächlich verwirklichen. Sie müssen nicht befürchten, damit zu vieles vorab festzulegen. Denn schließlich sind Sie völlig frei, Ihre Pläne später anzupassen und zu ändern. Auch wenn dieser erste Schritt banal klingen mag: Es ist entscheidend, dass Sie ihn tun!

## DAS LEBEN IST ZU KURZ, UM ALLES AUF SPÄTER AUFZUSCHIEBEN

„DIE MEISTEN MENSCHEN, DIE ES IN DER WELT ZU ETWAS BRINGEN, VERGESSEN DAS VERGNÜGEN WÄHREND DER ZEIT, IN DER SIE IHR VERMÖGEN MACHEN. SIE WARTEN, BIS SIE ES GESCHAFFT HABEN, UND DANN IST ES ZU SPÄT, SICH DARAN ZU ERFREUEN.“

SAMUEL PEPYS, ENGLISCHER TAGEBUCHAUTOR

Samuel Pepys hat es schon im 17. Jahrhundert auf den Punkt gebracht: Wir verschieben die Erfüllung unserer Wünsche und Träume allzu oft allzu weit in die Zukunft. Dabei kann uns niemand sagen, ob wir diese Zukunft überhaupt erleben oder ob wir dann körperlich noch

fit genug sind, unsere Träume tatsächlich zu verwirklichen und zu genießen. Mein eigener Vater starb sehr plötzlich mit gerade einmal 67 Jahren, und mit seinem Tod waren auch all seine Pläne und Wünsche, deren Realisierung er auf seinen Ruhestand verschoben hatte, unwiederbringlich dahin. Wegen dieser Erfahrung betrachte ich es als zentralen Teil meiner Arbeit, meinen Mandanten dabei zu helfen, ihre Wünsche und Ziele möglichst frühzeitig zu verwirklichen, anstatt sie auf den Sankt Nimmerleinstag aufzuschieben.

## SCHRITT 2 – FINANZPLANUNG: WO STEHEN SIE HEUTE UND IN ZUKUNFT?

Der zweite Schritt besteht darin, Ihre Lebensplanung mit einer professionellen Finanzplanung in Einklang zu bringen. Diese Arbeit ist sehr zeitaufwändig und erfordert eine leistungsfähige, teure Software. Daher ist es für die meisten Anleger günstiger und effektiver, einen unabhängigen Finanzplaner damit zu beauftragen. Es ist von unschätzbarem Wert, ein klares Bild davon zu erhalten, wo sie heute wirtschaftlich stehen und vor allem, was dies für Ihre Zukunft und die Ihrer Familie bedeutet. Eine professionelle Finanzplanung berücksichtigt alle wichtigen Parameter wie Inflation, Steuern, Kostenentwicklungen sowie alle bestehenden Geldanlagen, geplanten Investitionen und die Kosten ihres Lebensstils.

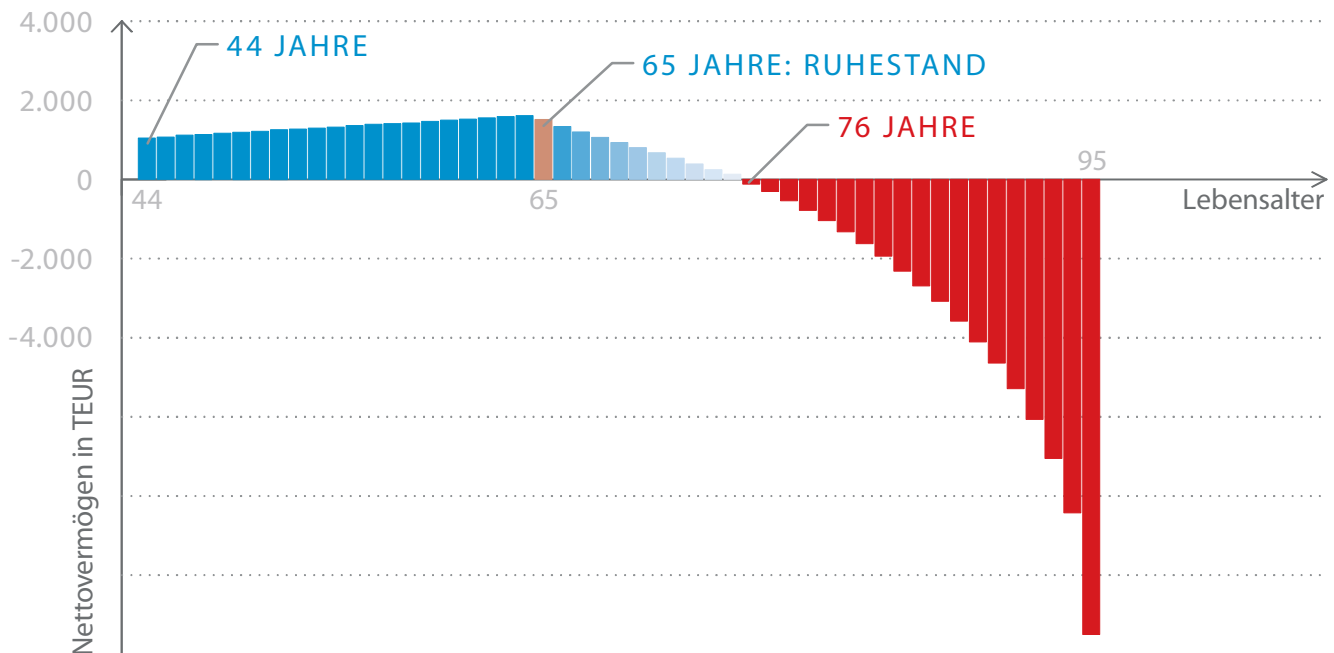
### DAS ERGEBNIS EINER FINANZPLANUNG

Ein besonders wichtiger Aspekt jeder Finanzplanung ist die Vermögensentwicklung bis zum Lebensende. Im Prinzip kann eine entsprechende Analyse zu zwei möglichen Ergebnissen führen:

1. Das Vermögen reicht noch nicht aus, um Ihren Lebensstil dauerhaft zu sichern.
2. Am Ende Ihres Lebens ist noch viel Vermögen vorhanden.

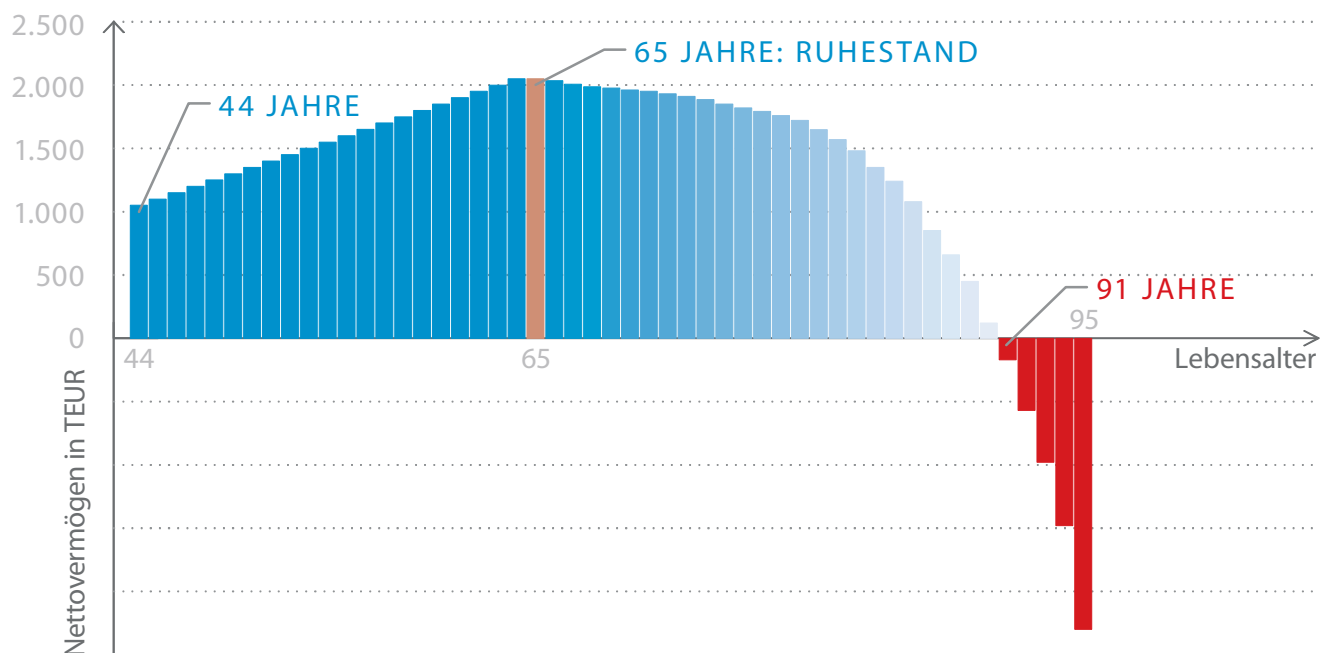
Im ersten Fall ist es wichtig, weiteres Vermögen aufzubauen, um Ihr Ziel zu erreichen. Dabei macht es langfristig einen großen Unterschied, ob Sie es durch die richtige Anlagestrategie und die Vermeidung von Fehlern schaffen, einen um 2 % bis 3 % höheren Ertrag zu erzielen oder nicht. Wer bei einem noch nicht ausreichenden Vermögen zu geringe Erträge erzielt oder gar Geld verliert, weil er vermeidbare Anlagefehler begeht, der spielt mit dem Feuer. Die nachfolgende Grafik zeigt eine solche Auswertung. In diesem Fall geht es um die Planung eines 44-jährigen Mandanten, der mit 65 in den Ruhestand gehen möchte. Unter den Vorgaben wäre sein Vermögen mit 76 Jahren aufgebraucht. Spätestens dann stellt sich die Frage, wie es weitergeht.

## 1. FINANZPLANUNG – WIE LANGE REICHT IHR VERMÖGEN?



Schafft er es dagegen mit der richtigen Anlagestrategie, unter sonst gleichen Parametern seine Erträge um durchschnittlich 2 % zu erhöhen, würde sich seine Situation allein dadurch dramatisch verbessern.

## 2. FINANZPLANUNG – WAS 2 % MEHRRENDITE BEWIRKEN



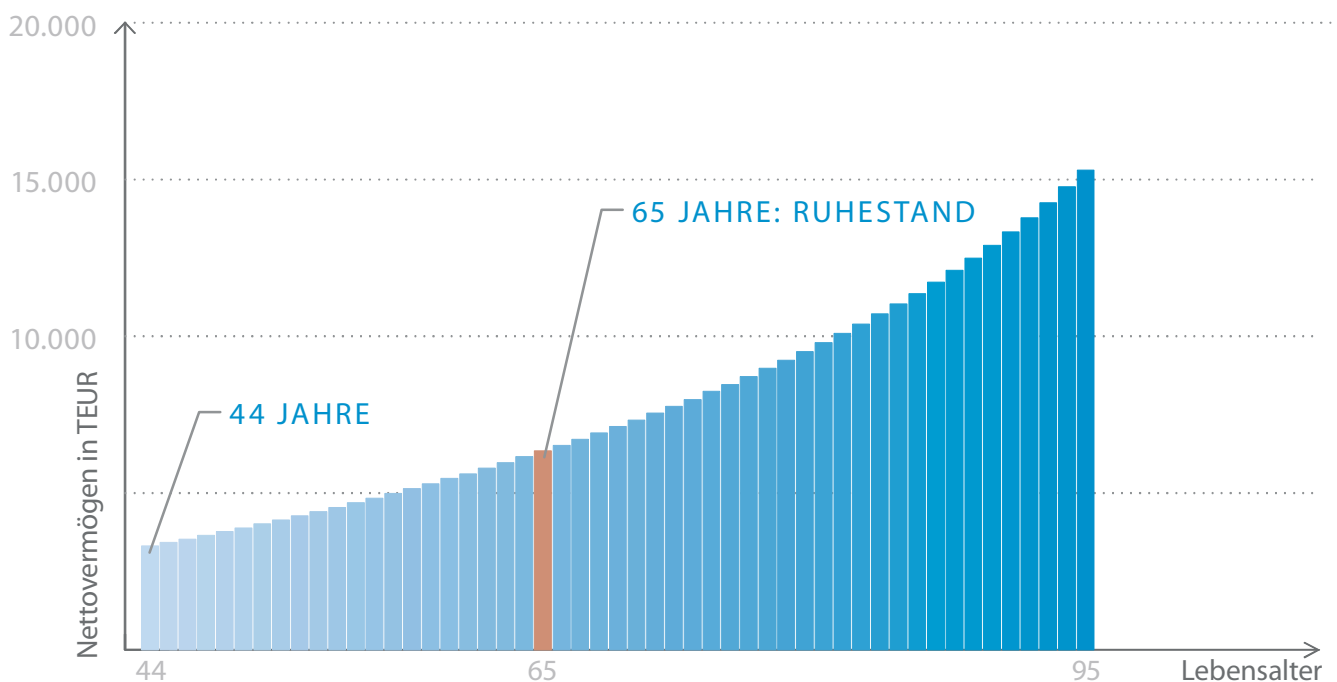
Anstatt mit 76 Jahren vor dem finanziellen Aus zu stehen, kann der Anleger bis zu seinem 91-Lebensjahr sein Leben genießen. Unscheinbare 2 % Mehrertrag bedeuten ganze 15 Jahre

hohe Lebensqualität und Sorgenfreiheit. Dieses Beispiel verdeutlicht, von welcher zentralen Bedeutung es ist, klug und nachhaltig mit dem eigenen Vermögen zu wirtschaften.

Sie fragen sich vielleicht: Was ist problematisch daran, wenn – wie im zweiten Fall – am Ende des Lebens noch viel Vermögen übrig ist? Schließlich geht dieses Vermögen, abzüglich der Erbschaftssteuer an Ihre Erben. Ihnen sollte aber klar sein, dass Sie damit in eine Steuerspirale kommen, die dafür sorgt, dass ein immer größerer Teil Ihres Vermögens an den Staat fällt. Was nützt es Ihnen, der reichste Mensch auf dem Friedhof zu sein? Wäre es nicht besser, sich einige Jahre früher zur Ruhe zu setzen und das Leben zu genießen, anstatt die schönen Dinge auf später zu verschieben?

Ob Sie dazu in der Lage sind, können Sie aus einer guten Finanzplanung ableiten und damit Ihre Lebensqualität erhöhen. Wenn absehbar ist, dass Sie ein großes Vermögen hinterlassen werden, können Sie Gestaltungsmöglichkeiten wie Stiftungen nutzen, um die eigene Familie oder wohltätige Zwecke zu unterstützen. Wer die Übertragung von Vermögen frühzeitig einleitet, kann damit die Erbschaftssteuer erheblich reduzieren. Sollte Ihre Situation also ähnlich aussehen wie in folgender Grafik, können Sie die Weichen frühzeitig in Richtung „Mehr Lebensgenuss“, „Mehr Hilfe für Andere“, „Mehr Sinn“ stellen.

### 3. FINANZPLANUNG – HOHES VERMÖGEN BIS ZUM LEBENSENDE



Um die richtigen Entscheidungen zu treffen, ist es jedoch unabdingbar, dass Sie sich Ihrer eigenen Situation und deren Auswirkungen auf die Zukunft bewusst sind.

## MIT EINER EINMALIGEN FINANZPLANUNG VERSCHWENDEN SIE ZEIT UND GELD

Leben ist Veränderung. Doch nicht nur unser Leben, auch die Wirtschaft und die Kapitalmärkte wandeln sich permanent und in immer schnellerem Tempo. Wer hätte vor 10 Jahren gedacht, dass fest verzinste Anlagen praktisch keine Zinsen mehr abwerfen? Dass man mit ihnen – nach Steuern und Inflation – sogar Geld verliert? Man muss kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass auch unsere Steuergesetze sich in Zukunft weiter ändern werden. Aus all diesen Gründen ist es wichtig, Ihre Finanzplanung in regelmäßigen Abständen neuen Realitäten und veränderten Lebensumständen anzupassen. Denn in diese Planung fließen alle genannten Parameter ein.

Ein guter Finanzplan verschafft Ihnen Klarheit über Ihre aktuelle und künftige Situation. Sie erfahren, wie Ihre wirtschaftliche Zukunft in Wahrheit aussieht und welche Wünsche und Ziele sie sich bereits heute erfüllen sollten! Denken Sie immer daran:

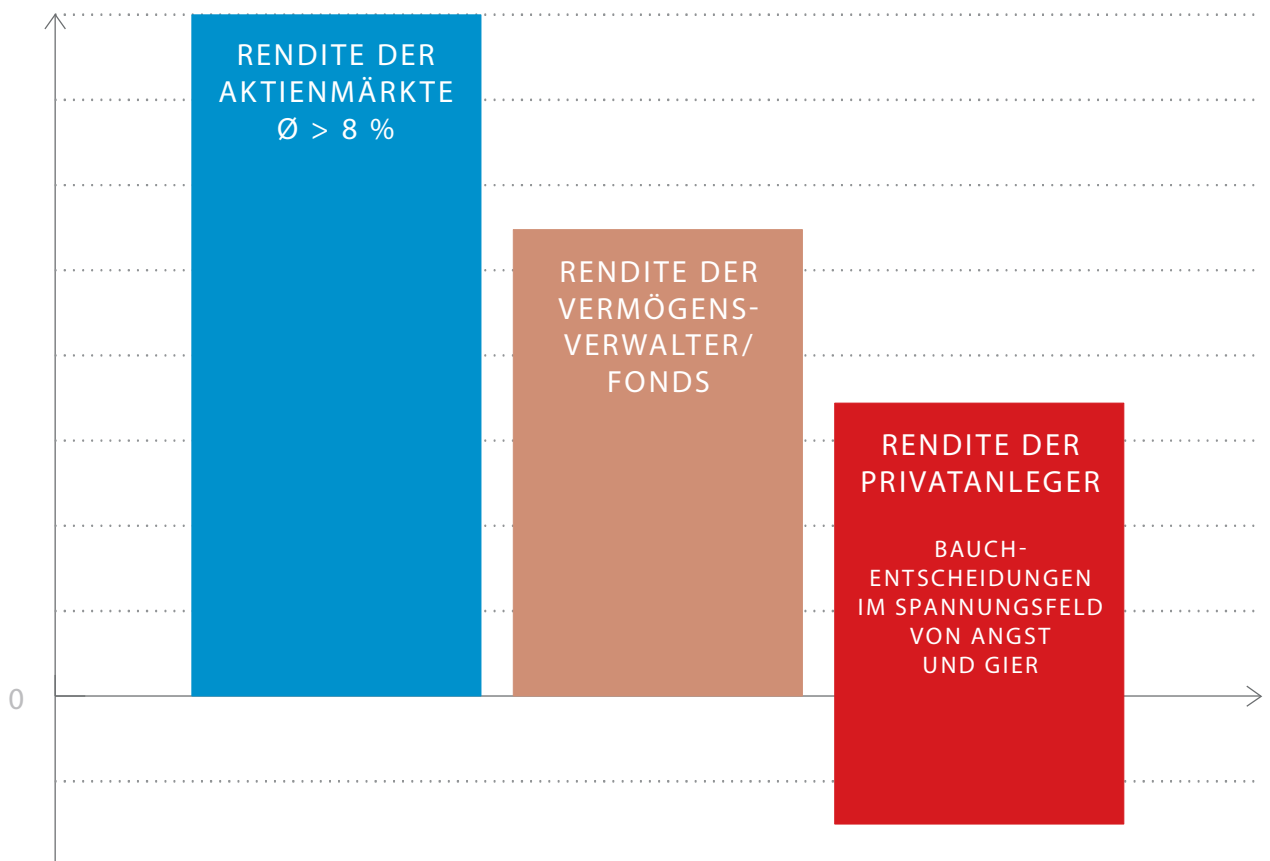
„DAS LEBEN IST ZU KURZ, UM DIE WIRKLICH  
WICHTIGEN DINGE AUF SPÄTER ZU VERSCHIEBEN!“

### SCHRITT 3 - VERGESSEN SIE ALLES, WAS FINANZBRANCHE UND BANKEN IHNEN ERZÄHLEN. KOSTEN SIND ENTSCHEIDEND!

Im dritten Schritt gilt es, die Kosten beim Geldanlegen so gering wie möglich zu halten. Sie erfahren im Folgenden, warum das von entscheidender Bedeutung ist und im Kapitel zu Schritt 7, wie Sie die aufgezeigten Strategien und Ansätze in Eigenregie oder mit Hilfe eines Beraters optimal umsetzen.

Sehen wir uns zunächst an, welche Renditen die Aktienmärkte langfristig hergeben und warum die Ergebnisse der Anleger meist wesentlich schlechter ausfallen.

#### RENDITE PRIVATER INVESTOREN



Aktienmärkte erreichen langfristig eine Rendite von über 8 %. Die durchschnittlichen Renditen von Investmentfonds und Vermögensverwaltern liegen schon deutlich darunter, während die Renditen von Privatanlegern über einen längeren Zeitraum noch geringer ausfallen oder gar ins Minus tendieren. Der Grund dafür: Anleger machen im Wechselspiel aus Unsicherheit, Angst und Gier kostspielige Fehler.



## WAS UNS „KOSTENLOSE“ ANLAGEBERATUNG TATSÄCHLICH KOSTET

Finanzwissenschaftler betonen einhellig, wie wichtig es ist, die Kosten einer Geldanlage so gering wie möglich zu halten. Die Höhe dieser Kosten schwankt enorm, je nachdem, ob man aktive oder passive Strategien verfolgt.

### AKTIVE STRATEGIEN

Bei aktiven Strategien geht es darum, den besten Investmentfonds oder Vermögensverwalter zu finden. Die Idee dahinter besagt, dass Fondsmanager und Vermögensverwalter bessere Ergebnisse erzielen als der Anlagemarkt, etwa indem sie auf „Top-Zukunftsaktien“, Markttiming, technische oder volkswirtschaftliche Analysen setzen oder andere Ansätze verfolgen. Die Kosten dieser aktiven Investitionsformen sind besonders hoch – und sie haben noch einen Haken: In der Praxis gelingt es nämlich immer nur für kurze Zeit, den Markt zu übertreffen. Die entsprechenden Fonds und Vermögensverwalter stehen dann zum Jahreswechsel in den Hitlisten der Finanzmagazine ganz oben. Betrachtet man die Entwicklung dagegen über einen längeren Zeitraum, zeigt sich eindeutig, dass die Erfolge eines aktiven Managements immer nur von kurzer Dauer sind.

Die folgende Übersicht zeigt die typischen Kosten aktiv gemanagter Investmentfonds. Darin sind die durchschnittlichen Kosten pro Jahr sogar im jeweils unteren Bereich angesetzt. Es zeigt sich, dass die Total Expense Ratio (TER), also die Gesamtkostenquote, die in Fonds-Vergleichen ausgewiesen wird, nicht die ganze Wahrheit über die tatsächlichen Kosten sagt.

„SOGAR VOR DER BERÜCKSICHTIGUNG VON KOSTEN  
GIBT ES KEINE BEWEISE DAFÜR, DASS AKTIVES  
AKTIENMANAGEMENT EINEN RENDITESTEIGERNDEN  
EFFEKT HAT.“

EUGEN FAMA UND KEN FRENCH,  
US-WIRTSCHAFTSPROFESSOREN UND NOBELPREISTRÄGER

## DIE GESAMTKOSTENQUOTE VON INVESTMENTFONDS TER (TOTAL EXPENSE RATIO) SAGT NICHT DIE WAHRHEIT

KOSTENART	BESTAND- TEIL DER TER	HÖHE DER KOSTEN	KOSTEN Ø P. A.	BEMERKUNGEN
Management- gebühr	Ja	1,0 % – 2,5 %	1,5 %	Kosten für Fonds- gesellschaft, Manage- ment, Vermittler, Research
Depotbank- und Betriebskosten	Ja	0,3 % – 1,0 %	0,4 %	Vergütung für Depotbank und Fondsgesellschaft
Ausgabe- aufschläge	Nein	2,0 % – 6,0 %	0,3 %*	Provision für Bank bzw. Vermittler
Transaktionskosten (Kauf- und Ver- kaufgebühren)	Nein	0,5 % – 3,5 %	0,8 %	Handelskosten für An- und Verkauf der Wertpapiere
Market-Impact- Kosten (große Order- volumen)	Nein	0,5 % – 3,0 %	0,5 %	Beeinflusst die Kurse nachteilig beim Handel mit großen Volumen
Performance- abhängige Gebühren	Nein	0,5 % – 2,0 % vom Mehr- ertrag	0 %	Fällt nur bei einigen Fonds an
<b>TATSÄCHLICHE GESAMTKOSTEN</b>			<b>3,5 %</b>	

\* Ausgabeaufschlag von 3 % verteilt auf angenommene 10 Jahre Haltedauer eines Fonds

**Halten wir etwas Wichtiges fest: Im Schnitt schmälern jährliche Kosten von etwa 3,5 % die Renditen der Anleger.** Nimmt man hinzu, dass Fondsmanager nicht in der Lage sind, die Kapitalmärkte dauerhaft zu schlagen, sollte man nachdenklich werden: Trotz höherer Kosten fällt das Ergebnis am Ende schlechter aus. Dass dem so ist, hat sich in zahlreichen Studien und Untersuchungen auf der ganzen Welt immer wieder erwiesen!

## PASSIVE STRATEGIEN

Passive Anlagestrategien stützen sich auf die Theorie der effizienten Märkte, für die Eugene Fama 2013 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten hat. Danach sind alle Informationen, die für die Preisbildung relevant sind, sofort und vollständig im aktuellen Kurs eines Wertpapiers oder Rohstoffs enthalten. Für Anleger oder Fondsmanager ist es daher unmöglich, den Markt dauerhaft zu übertreffen. Die wenigen Ausnahmen beruhen auf Zufall. Gelegentlich wird die Theorie der effizienten Märkte in der Form fehlinterpretiert, dass die Marktpreise immer richtig seien. Das ist jedoch nicht der Fall, da ein falscher Preis auch in einem funktionierenden Markt für eine gewisse Zeit bestehen kann. Das geschieht jedoch ebenfalls zufällig und unvorhersehbar, so dass kein Investor dies systematisch nutzen kann.

Beim passiven Investieren geht es darum, die effizienten Märkte zu nutzen, indem man möglichst breit gestreut in diese investiert. Die Kosten werden dabei so gering wie möglich gehalten, was der Rendite der Anleger zugute kommt.

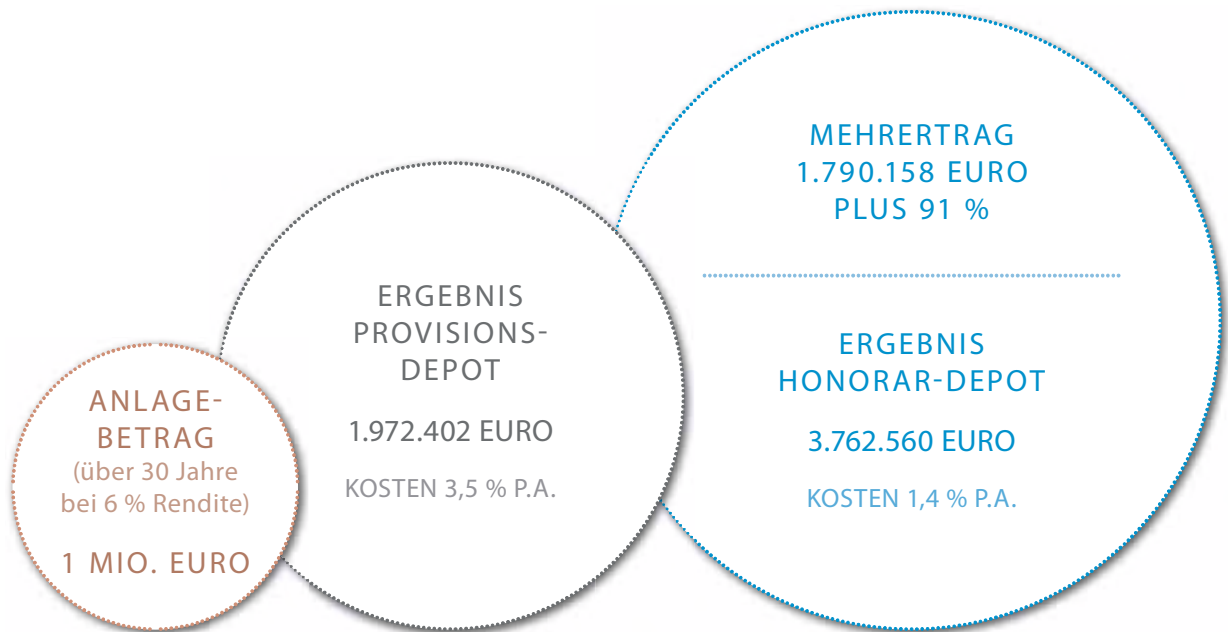
Die bekannteste aber bei weitem nicht einzige Methode des passiven Investierens ist das Indexing. Indexfonds oder Exchange Traded Funds (ETFs) halten alle Wertpapiere eines Vergleichsindex' wie DAX oder Dow Jones in genau dem gleichen Verhältnis, wie sie in diesem vertreten sind. Da hierzu kein Fondsmanager mit seinem Team teuer bezahlt werden muss, liegen die Kosten beim Indexing mit 0,3 % bis 0,6 % pro Jahr um bis zu 90 % niedriger als die von aktiv gemanagten Investmentfonds.

Indexfonds und ETFs stellen sinnvolle Lösungen für Anleger dar, die passive Strategien in Eigenregie umsetzen möchten. Noch bessere Ergebnisse und höhere Sicherheiten lassen sich jedoch mit Anlageklassenfonds erzielen, auf die qualifizierte Honorarberater Zugriff haben. Unter „Schritt 7“ finden Sie ein Beispiel dafür.

### WELCHE MEHRWERTE ERZIELEN SIE MIT PASSIVEN STRATEGIEN?

Der folgende Vergleich illustriert den Mehrwert, den passive Strategien erzeugen. Gehen wir beim Honorar-Depot von der Betreuung durch einen unabhängigen Honorarberater und von folgenden Annahmen aus: Die Anlagedauer beträgt 30 Jahre, die jährliche Rendite 6 %, die Kosten der aktiven Strategie (Provisions-Depot) 3,5 % und die Kosten der passiven Strategie inklusive Honorarberatung (Honorar-Depot) 1,4 %.

## MEHRERTRÄGE DURCH PASSIVE STRATEGIEN



Bei jährlichen Kosten von 3,5 % erhöht sich der ursprüngliche Anlagebetrag von 1 Mio. Euro auf 1.972.402 Euro, bei Kosten von 1,4 % dagegen auf 3.762.560 Euro. Das entspricht einem Plus von 1.790.158 Euro oder 91 %. Der Unterschied ist so gewaltig, dass er nicht weiter kommentiert werden muss. Tatsächlich wird er sogar noch größer ausfallen, da passive Anlagestrategien bessere Ergebnisse erzielen als aktive.

#### SCHRITT 4 - WISSEN IST MACHT: NUTZEN SIE DIE ERKENNTNISSE DER FINANZWISSENSCHAFT

„EINEM ANLEGER ZU SAGEN, DASS ER ES NIE SCHAFFEN WIRD, DEN MARKT ZU SCHLAGEN, IST UNGEFÄHR GENAUSO WIRKUNGSVOLL, WIE EINEM SECHSJÄHRIGEN KIND ZU ERKLÄREN, DASS ES DEN WEIHNACHTSMANN NICHT GIBT.“

BURTON MALKIEL,  
US-ÖKONOM UND PROFESSOR AN DER PRINCETON UNIVERSITY

Wir haben eingangs bereits festgestellt, dass die Erkenntnisse der Finanzwissenschaft im völligen Gegensatz zu allem stehen, was die Finanzindustrie propagiert. Diese Erkenntnisse werden durch zahllose Studien gestützt und sind so eindeutig, dass es keine Zweifel an der Überlegenheit passiver Strategien gibt.

## WARUM SETZEN ANLEGER DAS VERLIERERSPIEL DER AKTIVEN STRATEGIEN DENNOCH FORT?

Wie eingangs erwähnt, beläuft sich der Schaden durch aktive Strategien und Fehlberatung allein in Deutschland auf über 50 Milliarden Euro – und zwar Jahr für Jahr! Warum setzen dennoch 90 % aller Privatanleger auf solche Strategien? Für deren Dominanz gibt es im wesentlichen drei Gründe:

- 1. Die wirtschaftlichen Interessen der Finanzindustrie.** Banken, Vermögensverwalter und Fondsgesellschaften verdienen an Wertpapieren und Geldanlagen umso mehr, je öfter sie diese kaufen oder verkaufen. Tausende von Beratern, die gegen Provision arbeiten oder den Anweisungen ihrer Bank folgen müssen, stützen dieses System, bei dem der Anleger am Ende stets verliert.
- 2. Die Psyche der Anleger.** Wir glauben, um erfolgreich zu investieren, müssten wir – wie auch sonst im Leben – hart arbeiten, über großes Fachwissen verfügen oder einen Experten finden, der unser Geld aktiv managt. Wir können nicht akzeptieren, dass eine Strategie des Nichtstuns bessere Ergebnisse bringt, als Handeln und Wissen. Unser Gehirn ist darauf programmiert, auf neue Reize mit Angriff oder Flucht zu reagieren. Genau dieser aktivierende Mechanismus ist dafür verantwortlich, dass wir beim Investieren immer wieder die gleichen Fehler begehen.
- 3. Mangelnde finanzielle Bildung.** Unsere Schulen vermitteln keinerlei fundiertes Wissen darüber, wie man Geld richtig anlegt oder sinnvoll damit umgeht. Selbst diejenigen, die sich in Fachbüchern selbst informieren, lernen in der Regel nur, welche aktiven Strategien angeblich Erfolg und schnellen Reichtum versprechen.

## ZENTRALE ERKENNTNISSE DER FINANZWISSENSCHAFT

Damit Sie künftig bessere finanzielle Entscheidungen treffen können, stelle ich Ihnen hier einige zentrale Erkenntnisse der Finanzwissenschaft in Kurzform vor. Entsprechende Literaturhinweise können Sie gerne per E-Mail bei mir anfordern.

## WEDER EXPERTEN NOCH PRIVATANLEGER KÖNNEN DIE KAPITALMÄRKTE AUF DAUER SCHLAGEN

„AUCH WENN ES SCHWER ZU AKZEPTIEREN IST:  
DIE MÄRKTE SIND SO WEIT EFFIZIENT,  
DASS SPEKULATION DEM NORMALEN PRIVAT-  
ANLEGER MEHR SCHADET ALS NÜTZT.“

MARTIN WEBER, PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT MANNHEIM

Egal wie schwer es unserem Verstand fällt, es zu akzeptieren: Weder Privatanleger noch Profis schaffen es, den Markt dauerhaft zu schlagen. Dies gelingt – wie schon gesagt – immer nur kurzfristig und zufällig. Es ist ähnlich wie beim Roulette: Auch dabei gewinnt auf Dauer immer nur das Casino. Diese eminent wichtige Erkenntnis wird durch zahllose Studien gestützt. Sie belegen hieb- und stichfest, dass eine anhaltende Outperformance der Märkte nicht machbar ist.

### WISSENSCHAFTLICHE STUDIEN BEWEISEN:



Quelle: Prof. Dr. Weber, Uni Mannheim

## DIE AUSWAHL VON EINZELWERTEN UND MARKTTIMING FUNKTIONIEREN NICHT

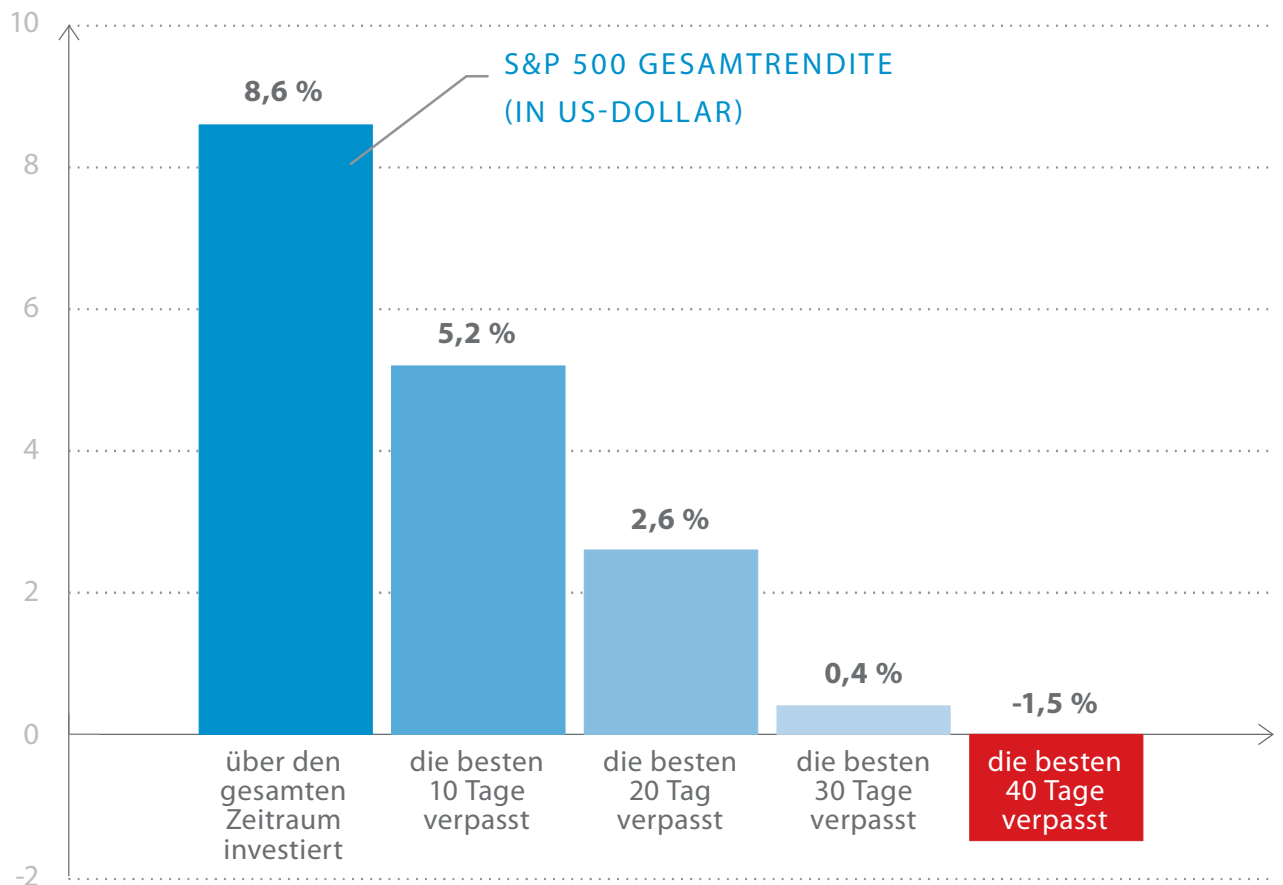
Wer hätte nicht gerne möglichst früh eine große Anzahl an SAP-, Microsoft- oder Apple-Aktien gekauft und wäre damit reich geworden? Doch wer hätte diese Aktien wirklich über Jahrzehnte konstant gehalten? Viele Anleger vergessen oft das enorme Risiko, dass sie mit dem Kauf einzelner Aktien eingehen. Der Zusammenhang zwischen Rendite und Risiko lässt sich eben nicht ausschalten! Ein besonders hohes Risiko gehen häufig Mitarbeiter von Wachstumsunternehmen ein, die große Teile ihres Vermögens in deren Aktien investieren. Gerät ein solches Unternehmen in Schieflage, sind nicht nur ihre Arbeitsplätze gefährdet, sondern obendrein die eigenen Ersparnisse.

Das gleiche gilt für das Markttiming. Wer träumt nicht davon, nach einem Crash günstig Aktien zu kaufen und sie in einer späteren Hochphase mit großem Gewinn wieder zu verkaufen? Fondsmanager und Vermögensverwalter versprechen ihren Kunden häufig genau das. Vor einem Crash wollen sie aus dem Markt aussteigen und dann wieder einsteigen, sobald die Kurse dauerhaft steigen. Theoretisch könnte man so tatsächlich „auf der Welle surfen“ und den Markt deutlich übertreffen. In der Praxis funktioniert dies jedoch nachweislich nicht! Zum einen ist die Entwicklung der Märkte schlichtweg nicht vorhersehbar. Zum anderen spielt eine große Rolle, dass die Kurse gerade nach heftigen oder längeren Rückgängen tageweise sehr stark ansteigen. An diesen außergewöhnlichen Tagen nicht investiert zu sein – weil man z. B. aus Angst, die Talsohle sei noch nicht durchschritten, mit dem Wiedereinstieg gezögert hat – wirkt sich extrem stark auf die Rendite aus. Die folgende Grafik lässt gut erkennen, wie stark die Gesamtrendite einbricht, wenn man nur an wenigen dieser Tage nicht investiert war.

„WENN ICH ETWAS GELERNT HABE IN MEINEN  
60 BERUFSJAHREN AN DER WALL STREET,  
DANN IST ES, DASS LEUTE MIT AKTIENMARKT-  
PROGNOSEN KEINEN ERFOLG HABEN.“

BENJAMIN GRAHAM, LEGENDÄRER VALUE INVESTOR  
UND AUTOR DES WELTWEIT MEISTVERKAUFTEN  
INVESTMENTBUCHES „INTELLIGENT INVESTIEREN“

## MARKTTIMING FUNKTIONIERT NICHT



Quelle: Fidelity, Datastream, 4.1.1988 – 31.12.2002

### WÄHLEN SIE AKTIVE FONDS UND VERMÖGENSVERWALTER NICHT AUFGRUND HISTORISCHER RENDITEN AUS

Jedes Jahr vergleichen Anleger- und Finanzmagazine Renditen von Hunderten von Investmentfonds. Sie stellen dar, welche Fonds über welche Zeiträume in verschiedenen Anlage-segmenten am besten abgeschnitten haben. Wie sehr die Anleger diesen Hitlisten vertrauen, zeigt sich daran, dass anschließend 80 % bis 90 % der Neuanlagen in genau jene Fonds fließen, die in den letzten ein oder drei Jahren besonders gut abgeschnitten haben. Abgesehen davon, dass jeder Wechsel die Anleger Geld kostet, sagt die historische Performance eines Papiers nichts über dessen zukünftige Entwicklung aus. Häufig schneiden die Top-Performer in den Folgejahren sogar weit unterdurchschnittlich ab. Wie nachteilig sich das Vertrauen auf historische Daten auswirkt, zeigt das folgende Schaubild: Wer Ende 1999 die sechs internationalen Aktienfonds mit der besten Fünfjahresrendite gekauft hat, besaß am Ende der nächsten fünf Jahre nur noch Fonds aus dem mittleren oder hinteren Ratingbereich.



## ZWEIFELHAFT: FONDSKAUF AUFGRUND HISTORISCHER WERTENTWICKLUNG

INTERNATIONALE AKTIENFONDS	STAND 31.12.1999 RENDITE 5 J (P.A.)	STAND 31.12.2004 RENDITE 5 J (P.A.)
DWS Vermögensbildungsfonds A	36,7 % Platz 1 von 82	-10,4 % Platz 113 von 208
UBS (D) Key Selection Fund - Global Equities	35,6 % Platz 2 von 82	-9,6 % Platz 97 von 208
DWS Vermögensbildungsfonds I	35,6 % Platz 3 von 82	-4,7 % Platz 30 von 208
Anglo Irish Global Equity EUR	32,2 % Platz 4 von 82	-8,8 % Platz 84 von 208
ACM Global-Global Groth Trends Portfolio A	31,8 % Platz 5 von 82	-5,6 % Platz 35 von 208
Metzler Wachstum International	31,5 % Platz 6 von 82	-20,5 % Platz 203 von 208

Quelle: FERI Trust InvestBase

EINE MAXIMALE STREUUNG FÜHRT ZU  
BESSEREN ERGEBNISSEN UND MEHR SICHERHEIT

„WER GUT STREUT, RUTSCHT NICHT AUS.“

BÖRSENWEISHEIT

Bereits 1990 wurde Prof. Harry Markowitz für seine moderne Portfoliotheorie mit dem Wirtschafts-Nobelpreis ausgezeichnet. Laut einer seiner Kernaussagen, erhöht eine möglichst breite Streuung der Geldanlagen deren Sicherheit. Doch eine weltweite Streuung ist in deutschen Portfolios eine Seltenheit. Studien belegen, dass deutsche Anleger meist nur 5 bis 15 Papiere in ihrem Depot halten und dass es sich dabei zu 90 % um deutsche Aktien handelt. Dabei entspricht der deutsche Markt gerade einmal 3 % des weltweiten Aktienmarkts. Internationale Streuung sieht anders aus: Ein optimales Weltportfolio umfasst viele Tausend verschiedene Aktien, die entsprechend dem Anteil der Länder am Welt-Aktienmarkt gewichtet sind. Es ist nachvollziehbar, dass deutsche Anleger mit BASF, Daimler oder Lufthansa eher vertraut sind, doch Sicherheit und Rendite zugleich bietet Ihnen nur ein weltweites Portfolio.

## EINE ANLAGESTRATEGIE MUSS SCHRIFTLICH FIXIERT UND LANGFRISTIG VERFOLGT WERDEN

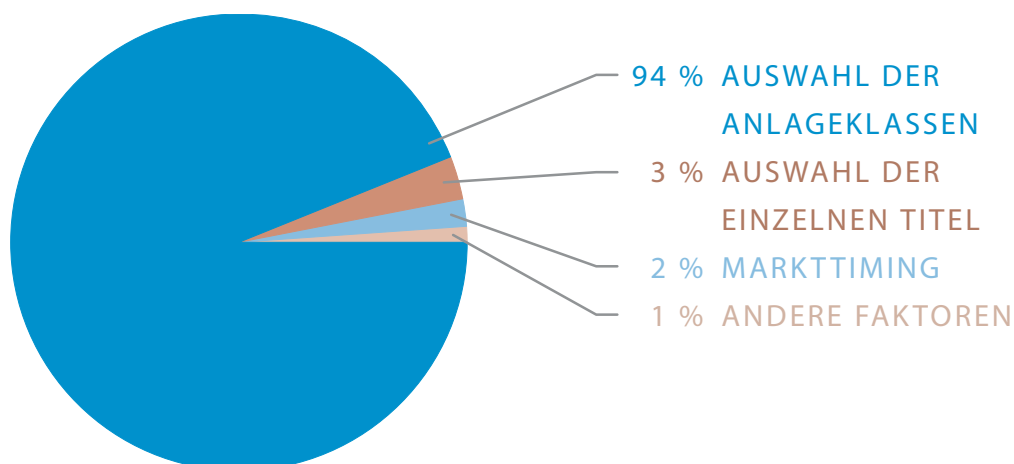
Anlageentscheidungen werden meistens spontan getroffen oder nach dem Gespräch mit einem Berater. Anlageentscheidungen haben immer sehr viel mit unserem Gefühl, mit der aktuellen Stimmung an den Finanzmärkten oder unserem Vertrauen in einen Berater zu tun. Weniger als 3 % aller Deutschen halten sich an eine schriftlich fixierte Anlagestrategie. Diese Minderheit macht es richtig und tut, was auch die Finanzwissenschaft empfiehlt. Mit einer definierten Anlagestrategie lassen sich – vorausgesetzt sie berücksichtigt die Erkenntnisse der Finanzwissenschaft – all jene Fehler vermeiden, die Anleger normalerweise teuer zu stehen kommen.

Alles Wissen, das Sie zum erfolgreichen Investieren benötigen, ist frei verfügbar. Dennoch wird die Finanzindustrie ihre aktiven Strategien auch in Zukunft als den „besten Weg“ verkaufen. Sie steckt Milliarden Euro in Werbung und Marketing, um ihre Botschaften in den Köpfen ihrer Berater und Kunden zu verankern. Sie kennen nun die deutlich bessere Alternative, aber diese Kenntnis allein genügt nicht. Wir müssen vollständig umdenken und unsere bisherigen Annahmen über Bord werfen, wenn wir mit unserem Tun nicht selbst die größte Gefahr für unsere Geldanlagen bleiben wollen. Mehr dazu erfahren Sie unter „Schritt 6“.

## SCHRITT 5 – INVESTIEREN SIE NICHT IN PRODUKTE SONDERN IN ANLAGEKLASSEN

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, welche enorme Bedeutung die Struktur der Anlageklassen (Asset Allocation) für den langfristigen Anlageerfolg hat. Sie trägt zu 94 % zu diesem Erfolg bei und ist damit der alles entscheidende Faktor.

### ERFOLGSFAKTOREN FÜR DIE ERTRÄGE EINES PORTFOLIOS



## WAS VERSTEHT MAN UNTER ANLAGEKLASSEN?

Kurz gesagt: die verschiedenen Segmente der Kapitalmärkte. Die bekanntesten sind Aktien, Renten (festverzinsten Wertpapiere), Immobilien, Rohstoffe (Metalle, Öl, Holz) und Beteiligungen. Jeder Anleger muss individuell festlegen, in welchem Verhältnis er welche Anlageklassen in seinem Portfolio gewichten möchte. Dies hängt von seiner bestehenden Vermögensstruktur, seinen Zielen und seiner persönlichen Risikotragfähigkeit ab.

Wer kluge Entscheidungen fällen will, muss ein Gefühl dafür bekommen, welche Renditen über längere Zeiträume mit welchen Anlageklassen realistisch sind. Es hilft wenig, nur die letzten 10 oder 20 Jahre zu berücksichtigen. Erst der Blick auf lange Zeiträume ergibt ein realistisches Bild. Die folgende Übersicht zeigt Ihnen die Renditeentwicklung wichtiger Anlageklassen von 1900 bis 2008. Die offizielle Inflationsrate ist darin schon berücksichtigt. Neben den Renditen während der einzelnen Dekaden, finden Sie am Ende die inflationsbereinigten Renditen über den gesamten Zeitraum von 108 Jahren.

### **Eines sticht sofort ins Auge: Aktien sind allen anderen Anlageklassen weit überlegen.**

Diese Erkenntnis zu vermitteln ist sehr wichtig, da deutsche Anleger – sehr zu ihrem Nachteil – viel zu wenig Gewicht auf Aktien legen. Leider gibt es hierzulande keine positive Aktienkultur. Dies hat vor allem zwei Ursachen: Zum einen haben viele Anleger schlechte Erfahrungen mit Aktien gemacht – aufgrund typischer Fehler, die wir später noch betrachten werden. Zum anderen haben viele einfach Angst vor den Schwankungen der Aktienmärkte. Statt dieser Schwankungen nehmen sie lieber Kaufkraftverluste mit Festgeld in Kauf. Das ist bedauerlich, denn langfristig und gut gestreut ist die Anlageklasse Aktien unverzichtbar, wenn es darum geht, Vermögen zu vermehren. Dies gilt heute mehr denn je, da Anleihen und Termingelder nach Inflation und Steuern Verluste statt Gewinne einbringen.

„JE MEHR SIE DARÜBER WISSEN,  
WIE WERTPAPIERMÄRKTE FUNKTIONIEREN,  
DESTO MEHR WIRD IHNEN DIE ÜBERLEGENHEIT  
VON INDEXING (PASSIVE STRATEGIEN) EINLEUCHTEN.“

PATRICIA DUNN,  
EHEMALIGE VORSTANDSVORSITZENDE  
VON BARCLAYS GLOBAL INVESTOR,  
DER GRÖSSTEN FONDSGESELLSCHAFT DER WELT

## HISTORISCHE UND INFLATIONSBEREINIGTE RENDITEN WICHTIGER ANLAGEKLASSEN

BEGINN	ENDE	AN- ZAHL JAHRE	AKTIEN (ENTW. LÄNDER)	LANG- FRISTIGE STAATS- ANL. (ENTW. LÄNDER)	KURZ- FRISTIGE STAATS- ANL. (ENTW. LÄNDER)	IMMO- BILIEN (USA)	GOLD
1900	1909	10	6,9 %	1,7 %	3,7 %	-0,8 %	-2,2 %
1910	1919	10	-3,6 %	-7,7 %	-2,4 %	-3,0 %	-6,5 %
1920	1929	10	12,4 %	5,6 %	5,8 %	0,3 %	1,2 %
1930	1939	10	1,7 %	5,3 %	2,7 %	0,8 %	7,5 %
1940	1949	10	0,8 %	-4,9 %	-4,7 %	-0,9 %	-3,6 %
1950	1959	10	18,0 %	-0,4 %	-0,3 %	4,4 %	-3,1 %
1960	1969	10	5,4 %	0,7 %	1,3 %	-0,2 %	-2,2 %
1970	1979	10	0,6 %	1,5 %	-1,0 %	1,2 %	23,5 %
1980	1989	10	13,4 %	6,5 %	3,6 %	0,4 %	-10,2 %
1990	1999	10	7,9 %	6,7 %	1,9 %	-0,6 %	-5,4 %
2000	2008	9	-4,9 %	5,0 %	0,4 %	2,9 %	11,3 %
1900	2008	109	5,2 %	1,7 %	1,0 %	0,4 %	0,4 %
Vervielfachungsfaktor über 40 Jahre			7,6 x	1,9 x	1,5 x	1,16 x	1,19 x
Niedrigste reale Jahresrendite			-35 %	-27 %	-15 %	-21 %	-40 %
Jahr mit niedrigster Jahresrendite			1931	1946	1946	2008	1981

In US-Dollar; alle Angaben ohne Kosten und Steuern.

Vervielfachungsfaktor auf Basis der durchschnittlichen Rendite für den Gesamtzeitraum.

Quelle: Alle Daten bis Ende 1999 aus Dimson/Marsh/Staunton, 2002 und 2008.

Wie Sie sehen, schneidet die Anlageklasse Immobilien am schlechtesten ab. Doch genau diese Klasse ist in Deutschland am stärksten gewichtet. Wer nun meint, dass die Renditen von Immobilien in Deutschland deutlich höher ausfallen als in den USA, sollte vorsichtig sein. Oft verrechnen sich die Besitzer vermieteter Immobilien und nehmen höhere Renditen an als sie tatsächlich erhalten. Eine umfassende Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zeigt: Die meisten Besitzer vermieteter Immobilien hierzulande verdienen damit kein Geld. Details zur Studie unter [www.rehberger-werte.de/wissen-news/vortraege-presse/](http://www.rehberger-werte.de/wissen-news/vortraege-presse/)

Einzelne Immobilien stellen ein so genanntes Klumpenrisiko dar. Ein solches besteht immer dann, wenn Vermögen geographisch oder auf eine Anlageklasse konzentriert ist. Auch bei Immobilien ist es besser, breit gestreut zu investieren. Sie gewinnen mehr Sicherheit und höhere Erträge und sparen viel Zeit und Ärger, die vermietete Immobilien immer beanspruchen. Maximieren Sie also die Sicherheit Ihrer Anlagen, indem sie das Gebot der Streuung befolgen. Wer sein ganzes Geld in Deutschland anlegt und vielleicht noch mehrere Immobilien in einer Region besitzt, trägt ein hohes Klumpenrisiko. Treten Worst Case-Szenarien ein, wie Naturkatastrophen, Atomunfälle oder Währungszusammenbrüche, werden auf einen Schlag große Vermögen vernichtet.

## **SCHRITT 6 – DIE PSYCHOLOGIE DER GELDANLAGE: VERMEIDEN SIE TYPISCHE ANLEGERFEHLER**

„WENN SIE DEN GRÖSSTEN GEFAHRENHERD  
FÜR IHRE FINANZIELLE ZUKUNFT SEHEN WOLLEN,  
GEHEN SIE NACH HAUSE UND SCHAUEN SIE  
IN DEN SPIEGEL.“

JONATHAN CLEMENTS, REDAKTEUR DES WALL STREET JOURNAL

Im Rahmen der Finanzwissenschaften befasst sich der Fachbereich Behavioral Finance ausschließlich mit der Psychologie der Anleger – genauer gesagt: mit typischen Verhaltensfehlern bei der Geldanlage. Solche Verhaltensmuster treten universell auf und betreffen Privatanleger und Finanzprofis gleichermaßen. Das Tückische an Anlagefehlern: Wir selbst bemerken es oft nicht oder zu spät, wenn wir sie begehen. Umso wichtiger ist es, einen unabhängigen Dritten an seiner Seite zu haben. Der Rahmen dieses E-Books lässt es nicht zu, auf sämtliche Anlegerfehler einzugehen. Befassen wir uns im Folgenden aber zumindest kurz mit denen, die in der Fachliteratur am häufigsten genannt werden.

## SYSTEMATISCHE SELBSTÜBERSCHÄTZUNG

Rund 80 % aller Autobesitzer finden, dass sie zu den 30 % der besten Fahrer gehören. Bei einer Befragung amerikanischer Unternehmensgründer zeigten sich 81 % davon überzeugt, dass ihr Unternehmen in fünf Jahren noch existiert. Tatsächlich war dies nur bei einem Viertel der Fall. Ebenso glauben 90 % aller Anleger, dass sie Geldanlagen überdurchschnittlich gut auswählen können. Die Liste solcher Umfrageergebnisse ließe sich endlos fortsetzen.

Psychologen bestätigen es immer wieder: Wir alle neigen dazu, uns zu überschätzen! Natürlich gibt es Situationen, in denen dies sogar von Vorteil ist. Viele Erfindungen und andere Leistungen wären ohne Wagemut und ein gewisses Maß an Selbstüberschätzung nie zustande gekommen. Bei der Geldanlage gilt jedoch: Mit aktiven Strategien schafft es niemand, den Markt zu schlagen. Die Beweislast dafür ist erdrückend, und all jene, die es dennoch versuchen, zahlen dafür einen hohen Preis.

## SPONTANE UND EMOTIONALE ANLAGEENTSCHEIDUNGEN

Seien wir ehrlich: Viele Entscheidungen zum Thema Geld treffen wir aus einer momentanen Stimmung heraus – aus Angst, Gier, Ungeduld oder Bequemlichkeit. Ob uns eine hohe Rendite in Versuchung führt oder ob wir bei einem Aktiencrash panisch aus einem Investment aussteigen – unsere Emotionen steuern uns unbewusst und stärker als uns lieb ist. Oft fällen wir Entscheidungen über Geld aber auch aus purer Bequemlichkeit. Wir verstehen die komplexe Materie nicht, haben weder Lust noch Zeit, uns damit zu beschäftigen und vertrauen einem Berater in der Hoffnung, dass er schon weiß, was er tut.

## BLINDES VERTRAUEN IN BANKEN UND FINANZINDUSTRIE

Es wird oft behauptet, infolge der Finanzkrise hätten die Kunden das Vertrauen in die Banken verloren. Das stimmt nur zum Teil, denn noch immer verlässt sich die Mehrheit auf Banken und Finanzunternehmen. Es wird schon richtig sein, sich von einer Privatbank mit ehrwürdiger Tradition betreuen zu lassen. An dieser Einstellung ändern auch schlechte Ergebnisse bei Testberatungen und Berichte über provisionsgetriebene Produktverkäufe wenig. Wie wir oben schon festgestellt haben, liegt das nicht an den bösen Absichten der Berater, sondern am System der provisionsgesteuerten Vermittlung von Produkten, das der Finanzindustrie gigantische Gewinne beschert. Genau aus diesem Grund ist es deutlich vorteilhafter, einen qualifizierten und unabhängigen Honorarberater zu engagieren. Er muss keine Produkte vermitteln, kann daher für Transparenz in Ihren finanziellen Angelegenheiten sorgen und – vor allem – mit passiven Strategien echte Mehrwerte generieren. So spielt er sein Honorar mehrfach wieder ein.

## ZEIT, GELD UND ENERGIE INVESTIEREN, UM DEN MARKT ZU SCHLAGEN

Wir sind gewohnt, Erfolge durch Aktivität und Fleiß zu erreichen. Es fällt uns schwer zu akzeptieren, dass dies ausgerechnet bei so etwas Wichtigem wie der Geldanlage nicht funktioniert. Im Gegenteil: Aktives Handeln mindert dabei sogar den Erfolg, obwohl wir Geld und wertvolle Lebenszeit opfern. Also: Falscher Eifer schadet nirgendwo so sehr wie bei der Geldanlage. Kaufen Sie keine Finanzmagazine, wechseln Sie das TV-Programm sobald die neuesten Anlegertipps verbreitet werden und besuchen Sie keine „So schlage ich den Markt-Seminare“. All diese Ablenkungen führen Sie nur in Versuchung, teure Fehler zu begehen. Wer dagegen den Grundgedanken des passiven Investierens verinnerlicht, ist entspannter, profitiert stärker und hat mehr vom Leben.

## ANLAGEN UNGENÜGEND STREUEN

Weil dieser Punkt von so eminenter Bedeutung ist, in der Praxis jedoch meist sträflich vernachlässigt wird, sei es hier zum wiederholten Male betont: Eine kluge Vermögensanlage ist breit gestreut, sowohl geographisch als auch nach Anlageklassen. Ein Aktienportfolio, das – unabhängig von der Zahl der Papiere – zu 80 % und mehr aus deutschen Aktien besteht, erfüllt diese elementare Forderung nicht. Das gleiche gilt, wenn ein Anleger 50 % seines Vermögens oder mehr in (deutsche) Immobilien investiert. Solche Anlagestrukturen bedeuten für einen Investor und seine finanzielle Zukunft zwingend, dass er deutlich höhere Risiken eingeht.

## RISIKEN FALSCH WAHRNEHMEN UND EINSCHÄTZEN

Risikolose Geldanlagen gibt es nicht. Viele Investoren nehmen die mögliche Schwankungsbreite des Werts ihrer Geldanlage als Risiko wahr. Daher scheuen sie vor Aktien zurück, obwohl diese langfristig die besten Erträge abwerfen. Man braucht natürlich den notwendigen Anlagehorizont. Selbst Tagesgeld oder Staatsanleihen, die als absolut sicher gelten, können in Währungskrisen drastisch an Wert verlieren. Gerade heute, da die weltweite Verschuldung alle historischen Rekorde bricht, muss man solche Überlegungen in seine Anlagestrategie einbeziehen. Wichtig ist, dass ein Anleger seine Risikotragfähigkeit nicht dauerhaft überschreitet, denn dies wäre ein erheblicher Stressfaktor. Professionelle Berater nutzen Testverfahren, um diese Risikotragfähigkeit zu ermitteln.

„RISIKO ENTSTEHT DANN,  
WENN ANLEGER NICHT WISSEN, WAS SIE TUN.“

WARREN BUFFETT, INVESTORENLEGENDE

## SCHRITT 7 – DIE UMSETZUNG: IN EIGENREGIE ODER MIT HILFE UNABHÄNGIGER BERATER?

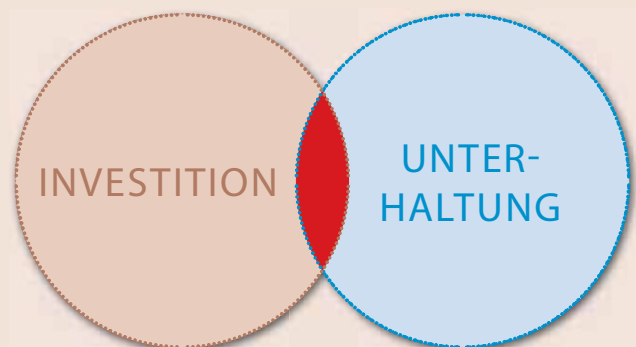
Mit den richtigen Büchern und dem erforderlichen Zeiteinsatz können Sie sich natürlich das notwendige Wissen aneignen, das Sie benötigen, um die hier beschriebenen Strategien selbst umzusetzen. Und mit etwas Fleiß stehen Ihre Chancen, auch ohne Berater erfolgreich zu investieren, mit passiven Strategien besser als mit aktiven. Aber: Alle wissenschaftlichen Studien belegen, dass Privatanleger meist nicht die erforderliche Disziplin aufbringen, das Machbare auch tatsächlich zu tun. Vor allem sind wir Menschen selten oder erst rückblickend in der Lage, eigene Fehler zu erkennen. Die Wissenschaft spricht hier von einem „blinden Fleck“.

FALLS SIE SPASS AM INVESTIEREN HABEN:  
SUCHEN SIE SICH EIN NEUES HOBBY

„ACHTUNG: PASSIVE STRATEGIEN ZU VERFOLGEN, IST SO LANGWEILIG, WIE DER WANDFARBE BEIM TROCKNEN ZUZUSEHEN ODER SEINE EIGENE SCHWESTER ZU KÜSSEN.“

PAUL SAMUELSON, WIRTSCHAFTSNOBELPREISTRÄGER

Manchen Menschen bereitet es Spaß, sich aktiv mit Kapitalmärkten und Anlagestrategien zu beschäftigen. Sie finden es so spannend und unterhaltsam wie Roulette zu spielen, oder sie suchen die Herausforderung, die Märkte zu schlagen. Sollten Sie, Ihre Bank oder Ihre Finanzberater zu den 1 % – 2 % der Ausnahmen gehören, denen dies mit aktiven Strategien tatsächlich gelingt, dann genießen Sie ihr Hobby so lange es gut geht. Den übrigen 98 % empfehle ich eindringlich: Hüten Sie sich vor Selbstüberschätzung und suchen Sie sich besser ein neues Hobby! Unternehmen Sie etwas, was Ihnen Freude bereitet und Ihr Leben bereichert. Wie teuer dieses neue Hobby auch immer sein mag – es wird Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich weniger kosten als Ihre Anlagefehler!



**SCHLECHTE IDEE!**